



Imposante Stadtvillen bezeugen den Erfolg, den manche **Tessiner Auswanderer** im Ausland hatten. In Someo bauten die Rückkehrer sogar ihren eigenen, schöneren Friedhof

VIELE BAUWERKE DER EMIGRANTEN STEHEN NOCH



Einzig deutschsprachige Tessiner Zeitung: Wöchentliche Ausgabe

REDAKTION

Chefredaktion:
Marianne Baltisberger (mb)
Rolf Amgarten (ra)
Martina Kobiela (mk)

TZ/Magazin

Ute Joest (uj), Leitung
Myriam Matter (mm)

Ständige Mitarbeit

Gerhard Lob (gl)
Bettina Secchi (bs)
Johann Wolfgang Geisen (Karikatur)

Agenturen

Dienste: Schweizerische
Depeschagentur (sda)
Fotoagentur TI-Press

Ticino-Agenda

Esther Dagani, Leitung
Fernanda Vanetti, Marco Della Bruna

VERLAG

Herausgeber: **Giò Rezzonico**
Verkaufte Auflage: **7'365**
(WEMF-beglaubigt, Basis 2011/12)

KONTAKTE

Verlag und Redaktion
Rezzonico Editore SA
Via Luini 19, 6601 Locarno
Tel. 091 756 24 60
Fax 091 756 24 79
tz@tessinerzeitung.ch (Redaktion);
agenda2@tessinerzeitung.ch (Magazin)
info@rezzonico.ch (Verlag)

Abonnements

Email: aboservice@tessinerzeitung.ch
Schweiz: 1 Jahr Fr. 139.- (inkl. die
Zeitschrift TicinoVino Wein Fr. 32.50)

Administration

Postcheck 65-200-3
Tel. 091 756 24 00
Fax 091 756 24 09

Marketingleiter

Maurizio Jolli
Tel. 091 756 24 00
Fax 091 756 24 97
marketing@rezzonico.ch

Werbung

Tessiner Zeitung
Via Luini 19 – 6600 Locarno
Tel. 091 756 24 37 - Fax 091 756 24 35
pubtz@rezzonico.ch

Werberberater

Antonio Fidanza 079 235 16 40
Giuseppe Scarale 079 353 91 19
Susanna Murara 079 536 80 70
Für kleine Inserate:
Publicitas
Tel. 091 910 35 65
Fax 091 910 35 49

INSERTIONSPREISE FÜR DIE EINSPALTIGE MILLIMETERZEILE

Inseratenseite
(Spaltenbreite 25 mm):
81 Rp. - Rubrikanzeigen:
Stellenangebote 88 Rp.,
Immobilien, (nur Inserate): 98 Rp.,
Occasions-Fahrzeuge 88 Rp.,
Finanz (nur Inserate): 88 Rp.
Todesanzeigen und Vermisstanzeigen
(im redaktionellen Textteil): Fr. 2.15 -
Reklameseite (Spaltenbreite 44 mm):
Fr. 2.98; Für Jahresabschlüsse
Preisermässigungen

printed in
switzerland



Die Casa Baccalà in Brissago ist ein beeindruckendes Beispiel barocker Architektur



Der Erbauer des Palazzo Morettini (1700) war unter anderem am Hof Louis XIV tätig

von **Martina Kobiela**

Der heutige Hauptsitz der UBS in der Nähe der Piazza Grande in Locarno wurde vor über 100 Jahren, von 1899 - 1901 gebaut. Der Architekt Alessandro Ghezzi hatte das Gebäude im Auftrag der Banca Americana-Svizzera (Schweizerisch-amerikanische Bank) erstellt. Eine der wichtigsten Filialen des Kreditinstituts befand sich in San Francisco, in Kalifornien. Der erste Verwaltungsrat der Bank bestand grösstenteils aus erfolgreichen Tessiner Emigranten, darunter auch Giovanni Pedrazzini, der in Mexiko, Nevada, Arizona und Kalifornien zu Reichtum gekommen war und in Locarno viele Zeugen seines Erfolgs hinterliess. Darunter eine heute nicht mehr bestehende Strassenbahn, die Bergbahn zur Madonna del Sasso und mehrere Stadtvillen, wie zum Beispiel die Villa Miramonte und die Villa alla Fonte am noch heute beeindruckenden Brunnen an der Piazza Fonte Pedrazzini. Die Villa Mexico, die im Quartiere Nuovo stand, musste nach der Jahrtausendwende der Abrissbirne und einem modernen Wohnhaus weichen.

Erstes Haus mit Elektrizität

Die Villa Buenos Aires in der Ortschaft San Nazzaro wurde vor genau 100 Jahren, 1913, von Giovanni Pedretti erbaut. Pedretti erblickte 1851 am Ufer des Lago Maggiore das Licht der Welt. Mit 30 Jahren wanderte er nach Argentinien aus. Dort gründete er eine Schiffswerft. In seinem Betrieb reparierte Pedretti auch Dampfmaschinen und Heizkessel. Ob Giovanni Pedretti, der es in Buenos Aires zu ansehnlichem Vermögen gebracht hatte, jemals ins Tessin zurückkam, ist nicht bekannt. Sicher ist nur, dass er in seinem Heimatort San Nazzaro den Bau der Villa Buenos Aires in Auftrag gab. Das Haus war das

erste im ganzen Gambarogno, das über elektrischen Strom verfügte. Die Erben Pedrettis verkauften das zweistöckige Haus an einen Psychiater. Es wird heute als Pflegeheim genutzt.

Ein Friedhof für die Reichen

Doch die erfolgreichen Auswanderer erbauten nicht nur Gebäude. Eines der kuriossten Beispiele ist der kalifornische Friedhof (Cimitero Californiano) in Someo im Maggiatal. Erbaut wurde er zwischen der Mitte des 19. Jahrhunderts und Anfang des 20. Jahrhunderts von Rückkehrern aus Kalifornien. Nach Jahrzehnten harter Arbeit auf dem nordamerikanischen Kontinent hatten die ausgewanderten Tessiner einen gewissen Wohlstand erreicht, der es ihnen erlaubte in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts ein eigentliches kalifornisches Viertel, das auch Viertel der "sciur" (Dialekt für Herren) genannt wurde, in Someo zu bauen. Ebenso wie die etwa zehn Häuser schöner und grösser waren als die restlichen des Dorfes, so fällt auch auf, dass der kalifornische Friedhof wohlhabender ist als der "normale" Friedhof nebenan. Ein Besuch auf dem Friedhof lohnt auch heute noch, viele der Grabsteine tragen noch Spuren der Abenteuer der Tessiner im fernen Kalifornien auf sich. Als Geburts- oder Todesort sind im Maggiatal sehr exotisch anmutende Namen wie Soledad, Santa Cruz, El Dorado oder Monterey zu lesen.

Hausdiener findet Goldschatz

Heute beherbergt das Collegio Papio ein privates Gymnasium und eine private Mittelschule. Erbaut wurde das Gebäude zwischen 1585 und 1597 und diente mit seiner der Heiligen Maria der Barmherzigkeit gewidmeten Kirche zunächst als Kloster. Im Inneren des Gebäudes befindet sich einer der bemerkenswerte-

sten Innenhöfe der Renaissance in der Schweiz. Der Urheber des Kollegiums war der 1526 in Ascona geborene Bartolomeo Papio. In jungen Jahren entschied er sich, nach Rom auszuwandern, und nahm eine Stelle als Hausangestellter bei der Familie Orsini an. Jahr um Jahr legte der Tessiner einen Teil seines Gehalts beiseite, bis er eines Tages bei einer Grabung unter einem mächtigen Felsbrocken eine grosse Menge Münzen, Gold, Silber und Edelsteine entdeckte. Papio konnte sich dank seines Finderanteils selbstständig machen und kaufte ein Haus in der Nähe desjenigen seines Arbeitgebers. Mit seinem neuen Reichtum baute er einen Schaf-, Pferde- und Rinderhandel auf. Schnell stieg Papio in der Gunst der Römer auf und freundete sich mit Prälaten und Kardinalen an. Er plante, sich im Alter wieder in Ascona anzusiedeln, das er regelmässig besuchte. 1564 begannen die Bauarbeiten an seiner Villa. Kurz vor seinem Tod im Jahre 1580 vermachte Papio sein Haus in Ascona und eine grosse Geldsumme an die Kollegiumsstiftung, die seinen Namen bei seinen Landsleuten am Leben erhalten sollte.

Bestes Beispiel für Barock-Bau

Die Casa Baccalà wurde Mitte des 18. Jahrhunderts in Brissago erbaut. Sie gilt als Vorzeigebauwerk für Barock-Architektur im Bereich des nördlichen Lago Maggiore. Erbaut wurde das heute noch immer die Originalstruktur aufweisende Bauwerk im Auftrag der Brüder Giovanni Battista, Giuseppe, Giuseppe Antonio und Antonio Francesco Branca. Ursprünglich stammte deren Familie aus Cannobio in Italien, war aber bereits im 16. Jahrhundert Teil der Brissageser Bürgerschaft geworden. Antonio Francesco Branca war mit 15 Jahren über Nürnberg nach Sankt Petersburg in Russland ausgewandert.

Ingenieur am Hof Louis XIV

Der Palazzo Morettini in Locarno wurde 1700 von Pietro Morettini, der in Frankreich zu Vermögen gekommen war, erbaut. Der Architekt war u. a. am Hof von König Louis XIV als Militäringenieur tätig und ist auch im Tessin und in der Schweiz für zahlreiche Bauwerke verantwortlich. Darunter auch den 1708 erbauten, 200 Meter langen Tunnel "Urnerloch" am Gotthardpass, den ersten Strassentunnel der Schweiz.

Locarnese

Das Tessin ist ein Auswandererkanton. Manche der Emigranten wurden im Ausland vermögend und investierten ihren neuen Reichtum in der alten Heimat. Im ganzen Kanton stehen Zeugen des Erfolgs aus Backsteinen und Mörtel. In der letzten Ausgabe (Teil 1) erzählte die TZ die Geschichte einiger Bauwerke in Bellinzona und seinen nördlichen Tälern. Im **2. Teil** stehen das Locarnese und das Gambarogno im Mittelpunkt. **mk**

Ein Überblick über die Bauwerke der erfolgreichen Tessiner Auswanderer ist auf dem erst kürzlich aufgeschalteten Portal des Kantons für Tessiner Auswanderer (www.ti.ch/oltreconfiniti) auffindbar. Details (auf Italienisch) stellt das Amt für Kulturgüter (Ufficio dei Beni Culturali) auf Anfrage zur Verfügung.



Die Banca Svizzera-Americana an der Piazza Grande verwaltete das Geld der Tessiner Auswanderer